



OPEN SOCIETY
FOUNDATIONS

Ethiopian
የክት-ክላስ
THE NEW SPIRIT OF AFRICA
A STAR ALLIANCE MEMBER

CEU CENTRAL
EUROPEAN
UNIVERSITY

Stadt
Wien

fresh
BLACK AUSTRIAN LIFESTYLE



PROGRAMM

KITONG-KIASS INTERNATIONALES 3RRR-SYMPIOSIUM

RESTITUTION, REHABILITATION und RECONCILIATION

auf den österreichischen kulturellen und politischen
Kontext ausgerichtet

vom 31. August bis 2. September 2022



Orte des Symposiums:

- ❖ **Central European University**
(Quellenstrasse 51, 1100 Wien) C.E.U
- &
- ❖ **AFRIEUROTEXT Buchhandlung**
(Lassallestrasse 20/3, 1020 Wien)

KONZEPTION und ORGANISATION
AFRIEUROTEXT (Kulturverein & Buchhandlung)
www.afrieurotext.at / www.kilet-kiass.afrieurotext.at/de / www.afrieurotextshop.at
fresh Black Austrian Lifestyle Magazin www.blackaustria.info

ANMELDUNG fürs 3RRR-Symposium: office@afrieurotext.at

Tel: +43 650 7235099



Eine gesellschaftspolitische Analyse einiger Masken und Skulpturen aus den Savannen der Nordwest- und Südwestregion Kameruns	8
5.3 Mag. Mara NIANG	20:00 - 20:30 Uhr..... 8
“Kumpo”: Eine Maske aus dem Senegal und Gambia, kulturelle und sozio-politische Bedeutung.....	8
02.9.2022.....	8
Ort: QUELLENSTRASSE 51, 1100 Wien, Central European University (C.E.U).....	8
6. INTERVENTIONEN	8
6.1 Dr. Jonatan KURZWELLY	9:30 - 10:30 Uhr 8
Verkalkte Identitäten und soziale Gerechtigkeit: Essentialismus als politische Strategie für Provenienzforschung und Restitution menschlicher Überreste	8
6.2 Lisa TACKIE	10:45 - 11:15 Uhr..... 9
Reisen als Form des Widerstands	9
6.3 ENOH MEYOMESSE	11:30 - 12:15 Uhr..... 9
Die Mvet/Mvett: Eine mächtige literarische Gattung und ein (Gesamt-)Kunstwerk der Beti-Fang-Sprach- und Kulturgemeinschaften.....	9
6.4 Oluyemi Olawale OGUNDELE	12:30 - 13:00 Uhr..... 10
Oduduwa-Kunst und Yoruba-Masken, kulturelle und sozio-politische Bedeutungen.....	10
6.5 Núrel Bahí REITZ	13:15 - 13:45 Uhr..... 10
“Genozid in Namibia erinnern“	10
6.6 Noomi ANYANWU	14:00 - 14:30 Uhr..... 11
Black Voices Volksbegehren	11
6.7 Mag.a Adaora OFOEDU	14:45 - 15:15 Uhr 11
Schwarze Frauen Community und ihre intersektionale Frauen-Empowerment-Arbeit	11
6.8 Dr. phil. Daniel Romuald BITOUH	15:20 - 15:35 Uhr 12
Migration, Wirtschaft und Digitalisierung aus Afrikanischer Perspektive betrachtet. Afrikanische Diaspora-Organisationen Österreichs als ernstzunehmende AkteurInnen (Teil 6)	12
6.9 Mag.a Téclairé NGO TAM	15:45 - 16:15 Uhr 13
Masken der Bassáa-Völker im Südkamerun: kulturelle und sozio-politische Bedeutung	13
6.10 Dr.in Ishraga MUSTAFA HAMID	16:30 - 17:00 Uhr.... 13
Diversität und Antidiskriminierungsarbeit: Perspektiven Schwarzer Kulturschaffender in Wien	13
6.11 Kweku OKOKROKO / Katharina WEINGARTNER	17:10 - 17:40 Uhr..... 14
FIGHT THE FEVER: Ein Aufruf zur Entkolonialisierung von Malaria, Wissenschaftsproduktion und Gesundheitsfürsorge	14
6.12 Madge Gill BUKASA	17:50 - 18:20 Uhr 14
Afrikanische Archive	14



6.13 Rundtischgespräch II	18:30 - 20:30 Uhr	14
7. Achille MBEMBE TRIFFT DIE AFRIKANISCHE DIASPORA ÖSTERREICHS (FRAGEN UND ANTWORTEN)	20:30 – 21:00 Uhr.....	15
Gemütlicher Ausklang mit einer Ngoni-Performance des Künstlers Adama Dicko.....		15



Aktivitäten

31.08.2022

Ort: AFRIEUROTEXT Buchhandlung, Lassallestrasse 20 / 3, 1020 Wien

1. Pressekonferenz mit **Achille MBEMBE** um 10:00 Uhr

Achille Mbembe: kamerunischer Geschichts- und Politikwissenschaftler und Vordenker und Theoretiker des Postkolonialismus. Derzeit Professor an der Witwatersrand-Universität in Johannesburg, Südafrika. Achille Mbembe denkt nicht nur über die Vergangenheit, Gegenwart und vor allem die Zukunft des afrikanischen Kontinents, sondern vor allem auch über die gegenwärtigen geopolitischen (Macht-)Konstellationen unserer Welt nach, und zwar mit und aus dem afrikanischen Kontinent als Ausgangspunkt für perspektivisches Denken und Handeln. Somit hebt er die aphoristische Vorstellungskraft Afrikas für ein kontrapunktisches Denken über unsere Welt hervor. Und diese aphoristische Kraft findet ihre phänomenologische Ausdrucksform in der afrikanischen Kunst.

2. Präsentationen

2.1 Hawa KEBE 14:00 - 15:30 Uhr

SETI an emergent women Initiative

Während wir von talentierten Frauen umgeben sind, scheitern wir oft daran sie anzuerkennen und von ihren wertvollen Erfahrungen zu lernen. Denn wir alle benötigen Inspiration und Vorbilder, um unser volles Potential zu erreichen. SETI ist nicht nur eine Plattform, sondern ein safe space um Verbindungen zu schließen, zu wachsen und uns gegenseitig zu inspirieren. **Was ist die Geschichte hinter Seti?** Kommen Sie und erfahren Sie mehr.

Hawa Kebe, geboren im Senegal und aufgewachsen in der Elfenbeinküste, studierte und bereiste viele Orte dieser Welt. Derzeit arbeitet sie bei der UNIDO (United Nations Industrial Development Organisation) in Wien. Als junge afrikanische Frau sieht Hawa Kebe das starke Bedürfnis ein, ein neues Narrative über den afrikanischen Kontinent und seiner Diaspora zu fördern, all die Stereotypen eines stagnierenden Kontinents zu überwinden und die Geschichten von Frauen, die die Grenzen verschieben, zu teilen.

2.2 Sophie SCHASIEPEN 16:00 - 17:30 Uhr

Die fortwährenden Auswirkungen des wissenschaftlichen Rassismus: Von der Schwierigkeit über die Toten zu sprechen

Die Geschichte/n des Kolonialismus und rassialisierender Forschung sind schmerzhaft. Sie sind Vergangenheit und Gegenwart, sie bestehen fort. Als Forscher:innen lernen wir gewisse Vokabeln, um einige Aspekte dieses Erbes zu benennen: menschliche Überreste, *human remains*, Ahnen, Gewalt, kolonialer Kontext, Aneignung, museale und akademische Sammlungen. Individuen. Personen. Oft kennen wir die Biographien derjenigen nicht, die aus ihren Gräbern gestohlen wurden, von ihren früheren Arbeitgeber:innen verkauft wurden (dieselben Leute, die ihre Arbeitskraft zu ihren Lebzeiten ausbeuteten), die weggeben wurden von Beamten und Militär, Ärzten und Zivilpersonen. Wir kennen ihre Namen nicht und wissen nicht, von wo sie kamen. Aber sie haben gelebt, sie waren die Kinder von Müttern und Vätern, sie haben damals existiert und sie tun es jetzt: in Kisten, Regalen und Inventaren, in Erinnerungen und Archiven, in ihren Nachfahren. In meiner Präsentation werde ich einen kurzen Überblick über die Forschung zu „menschlichen Überresten aus kolonialen Kontexten in österreichischen Sammlungen“ geben. Ich werde einige mögliche weitere Schritte in dem Bemühen, diese fortdauernde



Gewalt zu konfrontieren, nennen und darüber sprechen, wie schwierig es ist, angemessene Worte zu finden.

Sophie Schasiepen, schloss 2021 ihr PhD-Studium in Geschichte an der University of the Western Cape ab. Sie studierte zuvor Kunst und Kulturwissenschaften an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig und der Akademie der Bildenden Künste Wien. Von 2016 bis 2018 war sie Junior Fellow am Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften (IFK) in Wien. Derzeit ist sie Postdoc in den Projekten *Action for Restitution to Africa* (finanziert von den Open Society Foundations) und *Reconnecting 'objects': epistemic plurality and transformative practices in and beyond museums* (finanziert von der Volkswagenstiftung) an der University of the Western Cape.

3. Achille MBEMBE ÜBER SEIN DENKEN UND SCHREIBEN

18 - 20 Uhr

Ort: AFRIEUROTEXT Buchhandlung, Lassallestrasse 20 / 3, 1020 Wien

01.09.2022

Ort: QUELLENSTRASSE 51, 1100 Wien, Central European University (C.E.U)

4. Eröffnungsreden

9:30 Uhr

4.1 Willkommenswort vom AFRIEUROTEXT und fresh Magazine (Konzeption und Organisation)

4.2 Rektorat der C.E.U

10:15 Uhr

Central European University in Vienna (Zentraleuropäische Universität in Wien)

4.3 Mrs. Saba KASSAYE

10:35 Uhr

Regionaldirektorin von Ethiopian Airlines Wien und Osteuropa

4.4 Ambassador Dr. Suleiman DAUDA UMAR

10:50 Uhr

Botschafter der Bundesrepublik Nigeria in Wien/Österreich

4.5 Prof. Khadija von ZINNENBURG CARROLL

11:15 - 12:15 Uhr

Über Eigentumsverhältnisse: Eine vergleichende Globalgeschichte und eine Beleuchtung Österreichs Haltung zur Restitution

Während Österreich sich darauf vorbereitet, auf die globale Bewegung zur Rückführung kolonialer Beute zu antworten und Ratschläge von führenden Persönlichkeiten aus der ganzen Welt einholt, bietet diese Abhandlung eine Fallstudie der Debatte des vergangenen Jahrhunderts in Wien. Bestimmte historische Haltungen zur Restitution bilden die Grundlage für die österreichische Restitutionsposition heute und bieten Erkenntnisse für die zukünftige Politik. Indem sie eine Theorie über die Eigentumsverhältnisse des Repatriierungsprozesses webt, stellt sie die konkreten Vorschläge vor, die bereits für eine antikoloniale Museologie gemacht wurden. Unter besonderer Berücksichtigung zeitgenössischer Interessengemeinschaften und künstlerischer Strategien der Museopiraterie, Gegenaneignung und Zusammenarbeit wird analysiert, wie diese in verschiedenen Kontexten innerhalb des Repatriates-Projekts funktionieren. Durch die Untersuchung langfristiger Reaktionen auf die Repatriierung bietet dieses künstlerische Forschungsprojekt (Horizon 2020) verschiedene Modelle von Eigentum, Recht,



Museologie, Kosmologie und Erkenntnistheorie, die mit zurückgegebenen Gegenständen einhergehen.

Khadija von Zinnenburg Carroll ist Künstlerin und Geschichtswissenschaftlerin, welcher das Projekt *RE-PATRIATES: Artistic Research in Museums and Communities in the process of Repatriation from Europe*, leitet. Sie ist außerordentliche Geschichtspräsidentin an der Central European University und Honorarprofessorin, sowie Vorsitz der Globalgeschichte an der University of Birmingham. Sie ist die Autorin der Bücher *Art in the Time of Colony* (2014); *The Importance of Being Anachronistic: Contemporary Aboriginal Art and Museum Reparations* (2016), *Botanical Drift: Protagonists of the Invasive Herbarium* (2017); *Mit fremden Federn: El Penacho and die Frage der Restitution* (2022); *The Contested Crown: Repatriation Politics between Mexico and Europe* (2022). Sie ist Co-Autorin von *Bordered Lives: Immigration Detention Archive* (2020) und Mitherausgeberin von *Third Text journal*. www.kdja.org

4.6 Dr. Daniel Romuald BITOUH

14:00 - 14:30 Uhr

Sollte Österreich angesichts der Komplexität der Restitutionsfrage, den Kopf in den Sand stecken?

In light of the complexity of the restitution issue, should Austria bury its head in the sand? Dieser Beitrag lenkt die Aufmerksamkeit auf den Stellenwert einer nachhaltigen Beschäftigung mit der Komplexität der Restitutionsfrage im österreichischen kulturellen und politischen Kontext. Österreich stilisiert sich als ein Land ohne koloniale Vergangenheit. Die Kellerabteile österreichischer Bundesmuseen sind aber voller Raubkunst aus afrikanischen Ländern. Museumsdirektor*innen sowie Politiker*innen wetteifern mit abwehrenden Argumenten gegen Restitutionsfragen. Die Frage der Restitution stellt aber eine Querschnittsmaterie dar, insofern als dass es sich nicht lediglich um eine Rückgabe von Objekten handelt, sondern vor allem auch um Gerechtigkeit gegenüber der in Österreich/Europa lebenden Ursprungsgemeinschaften, sprich gegenüber der afrikanischen Diaspora in Österreich/Europa. Eine Gerechtigkeit, die die Basis für eine nachhaltige Versöhnung darstellt.

Dr. phil. Daniel Romuald Bitouh ist Germanist, Literatur- und Kulturwissenschaftler, Gründer und Leiter von *AFRIEUROTEXT*, einer literatur-, kultur-, kunst-, wissenschaft- und gesellschaftskritischen Organisation, die sich mit lokalen und globalen Asymmetrien auseinandersetzt und durch unterschiedliche Projekte und Veranstaltungen eine friedens-, bildungs- und entwicklungspolitische Partizipation auf österreichischer, europäischer und afrikanischer Ebene leistet www.afrieurotext.at. Durch Bildung kann man/frau sich aus den Krallen und Fängen struktureller Gewalten befreien. In diesem Zusammenhang sind bisher zahlreiche Projekte erfolgreich abgewickelt worden; darunter die Gründung und Inbetriebnahme einer Frauenberufsausbildungsbäckerei in Jaunde/Kamerun <https://kilet-kiass.afrieurotext.at/de/>. *AFRIEUROTEXT* Österreich ist zugleich eine Buchhandlung mit *AFRIKA* als Schwerpunkt www.afrieurotextshop.at mitten in Wien. Hauptberuflich ist Dr. Bitouh Lektor für afrikanische, Deutsche, Österreichische und Französische Literatur; Deutschlehrer im Erwachsenen-Bildungsbereich.

4.7 Rundtischgespräch I

14:45 - 16:45 Uhr

Am 28. November 2017 hielt Staatspräsident Macron eine Grundsatzrede an der Joseph-Ki-Zerbo-Universität in Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso, vor versammelten Student*innen und in Anwesenheit des am 24. Januar 2022 durch einen Staatsstreich vom Thron gestürzten burkinischen Präsidenten Roch Marc Kaboré. Im Rahmen dieser Rede, die u.a. zum Ziel hatte, die Beziehungen zwischen Frankreich und Afrika bzw. Afrika und Frankreich neu und anders zu gestalten, hat Macron die Rückgabe geraubter afrikanischer Kunstwerke versprochen, die in französischen Museen in einer Art Geiselnhaft zur Schau gestellt werden. Somit



gab er einer Debatte neuen Aufwind, die in Afrika eigentlich schon in den 40ern bzw. 50ern, sprich in der Zeit der Unabhängigkeitskämpfe in Afrika, Streitthema war.

Die französische Kunsthistorikerin Benedicte Savoy und der senegalesische Wirtschaftswissenschaftler Felwine Sarr erhielten von Macron den Auftrag einen Bericht zu verfassen, der nicht nur eine Bestandsaufnahme sein, sondern auch Ansätze zur Rückgabe geraubter Kunstschätze aus Afrika vorschlagen sollte. Der Sarr-Savoy-Bericht trug und trägt weiterhin dazu bei, dass die Debatte über die Restitution afrikanischer Kunstwerke an Aktualität und Brisanz nicht nur in Europa, sondern auch in Afrika gewann/gewinnt. Am 10. November 2021 löste E. Macron sein Versprechen ein, indem er 26 Benin-Bronze-Kunstwerke aus dem Königreich von Abomey, im heutigen Benin, zurückgab.

Österreich stilisiert sich stets als ein Land ohne koloniale Vergangenheit. Die Keller Österreichischer Bundesmuseen sind aber voller Raubkunst aus Afrikanischen Ländern. Museumsdirektor*innen sowie Politiker*innen wetteifern mit abwehrenden Argumenten gegen Restitutionsen. Die Frage der Restitution stellt aber eine Querschnittsmaterie dar, insofern als es sich nicht lediglich um eine Rückgabe von Objekten handelt, sondern vor allem auch um Gerechtigkeit gegenüber der in Österreich/Europa lebenden Ursprungsgemeinschaften, sprich gegenüber der Afrikanischen Diaspora in Österreich/Europa. Eine Gerechtigkeit, die die Basis für eine nachhaltige Versöhnung darstellt. Das 3RRR-Symposium findet in einem Kontext statt, in dem das österreichische BMKOE einseitig ein Gremium einberufen hat, das Empfehlungen an die Politik erarbeiten soll. Die Afrikanische Diaspora Österreichs und ihre Organisationen werden aber von diesem Gremium strategisch ausgeschlossen. Erinnerung an die Berliner Konferenz 1884-1885 werden wach. Die Spitze gegenwärtigen afrikanischen Denkens trifft sich vom 31.8. bis 2.9.2020 mit Österreichischen Politiker*innen, Kulturschaffenden und der österreichischen Zivilgesellschaft in Wien, um Lösungsansätze zu entwerfen. Ein Positionspapier mit Empfehlungen für europäische bzw. österreichische Entscheidungsträger*innen aus Perspektiven der Afrikanischen Diaspora Österreichs wird im Rahmen dieses Symposium erarbeitet.

Mireille NGOSSO, österreichische Ärztin, Politikerin und Aktivistin. Mitglied des Wiener Gemeinderats und des Landtags

Faika EL-NAGASHI, österreichische Politikerin, Aktivistin und Nationalratsabgeordnete beim österreichischen Parlament (Die Grünen)

Tina LEISCH, Film-, Text- und Theaterarbeiterin, politische Aktivistin, Internationalistin. Mitbegründerin von kinoki, dem Verein, der Schweigenden Mehrheit und #KlappeAuf

Henrike BRANDSTÖTTER, österreichische Politikerin, Autorin und Nationalratsabgeordnete beim österreichischen Parlament (NEOS)

NN: Vertreter*innen des Weltmuseums sowie anderer Bundesmuseen wurden angefragt

5. Achille MBEMBES REDE: ON RESTITUTION, REHABILITATION AND RECONCILIATION

17:00 - 19:00 Uhr



5.1 INTERVENTIONEN

5.2. Quinta TEM BIH

19:15 - 19:45 Uhr

Eine gesellschaftspolitische Analyse einiger Masken und Skulpturen aus den Savannen der Nordwest- und Südwestregion Kameruns

Die Völker des nord- und südwestlichen Teils Kameruns verfügen über eine mächtige Mythologie und dadurch auch über eine soziopolitische Vorstellungskraft, die in ihren Masken und Skulpturen einen Niederschlag finden. QUINTA TEM BIH nimmt sich in ihrer Präsentation vor, diese soziopolitische Vorstellungskraft illustrativ sichtbar zu machen.

Quinta Tem Bih, Studium der Afrikanischen und Englischen Literatur an der Universität Jaunde I in Kamerun und am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Wien. Forschungsschwerpunkt: Kunst und Literatur des Nord- und Südwesten Kameruns.

5.3 Mag. Mara NIANG

20:00 - 20:30 Uhr

“Kumpo”: Eine Maske aus dem Senegal und Gambia, kulturelle und sozio-politische Bedeutung

In seiner Intervention präsentiert der Künstler und Kunsttheoretiker den *Kankourang*, eine Maske aus Senegal, auch “Kumpo” in Gambia genannt, einem Nachbarland, das durch die willkürliche Teilung Afrikas bei der Berliner-Konferenz 1884-1885, vom Senegal abgetrennt wurde. Die Wahl dieser Maske ist keine freie, denn der Künstler selbst hat nach seiner Abschlussarbeit an der Kunstschule in Dakar über Textildesign, viel an dieser als Kleidungsstück und Accessoire zugleich gearbeitet. Diese Präsentation wird durch eine Performance und die Projektion von Videosequenzen zu dieser in diesen beiden Ländern sehr beliebten Maske, da sie in direktem Zusammenhang mit dem Beschneidungsritual junger Menschen steht, unterstützt.

Mara Niang ist in Thiès, im Senegal, geboren. Er graduierte 2002 an der Nationalen Kunstschule in Dakar. Er ist Absolvent der Kunstuniversität Linz und der Kunstakademie Wien. 2006 nahm er als offizieller Vertreter Senegals an der Dak’Art (der Biennale von Dakar) teil. Von ihm stammen mehrere Beiträge zum Mozartjahr 2006. Niang arbeitet in den Bereichen Design, Mode, Video, Fotografie, Malerei und Kunstinstallation. Seine Arbeiten beziehen sich auf historische, politische und gesellschaftliche Phänomene, die der Künstler in neue Zusammenhänge bringt. 2013 gründete er die KunstOrdination Art in Wien, eine Kunstpraxis für Notfälle, schwere Fälle, hoffnungslose Fälle und besondere Fälle in der Kunst. Die KunstOrdination fördert den Umweltschutz und kämpft gegen die Missetaten der Konsumgesellschaft. Derzeit schreibt er an seiner Doktorarbeit an der Universität für Angewandte Kunst Wien.

02.9.2022

Ort: QUELLENSTRASSE 51, 1100 Wien, Central European University (C.E.U)

6. INTERVENTIONEN

6.1 Dr. Jonatan KURZWELLY

9:30 - 10:30 Uhr

Verkalkte Identitäten und soziale Gerechtigkeit: Essentialismus als politische Strategie für Provenienzforschung und Restitution menschlicher Überreste

Das letzte Jahrzehnt erlebte eine ansteigende Anzahl an „Provenienz-Forschungsprojekten“ um die Geschichten menschlicher Überreste in akademischen Sammlungen zu untersuchen, und damit zu ihrer Restitution zu führen. Solche Projekte adressieren explizit und implizit die historischen Ungerechtigkeiten und ihre Kontinuitäten der Ansammlung menschlicher Überreste und ihr sequenzieller Gebrauch von jenen, die sich dieser aneignen. In diesem Vortrag untersuche ich, welche historischen Vergehen Provenienzforschung und Restitutionen



versuchen zu adressieren und inwiefern diese dabei erfolgreich sind. Als erstes deutet der Vortrag auf die relativ effektive Anerkennung spiritueller und emotionaler Ungerechtigkeiten hin. Des Weiteren diskutiert er die limitierte Anerkennung der Geschichte von „Rassenforschung“ und das Vermächtnis der Beharrlichkeit ihrer Logik in einem sozialen Essentialismus, welcher der zeitgenössischen Behandlung solcher menschlichen Überreste innewohnt. Zum Schluss diskutiert er, wie bisherige Unterdrückung, Enteignung und Ausbeutung mit weitläufigen politischen Zielen und Versuche der Redistribution zusammenhängen.

Dr. Jonatan Kurzwelly ist Kultur- und Sozialanthropologe. Derzeit ist er promovierter wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Göttingen, Deutschland und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der University of Free State, South Africa. Seine Forschung untersucht unterschiedliche Aspekte persönlicher und sozialer Identitäten, Essentialismus, Nationalismus, Radikalisierung, Identitätspolitik und verschiedene experimentelle und kollaborative Forschungsmethoden. Zu seinen Veröffentlichungen zählen *Migrants, Thinkers, Storytellers: Negotiating Meaning and Making Life in Bloemfontein, South Africa* (HSRC Press) und eine Sonderausgabe "Ethnographic Encounters with Essentialism", im *Anthropology Southern Africa journal*. Näheres hier

<https://www.hspress.ac.za/books/migrants-thinkers-storytellers>

<https://www.tandfonline.com/toc/rasa20/43/2?nav=toCList>

6.2 Lisa TACKIE

10:45 - 11:15 Uhr

Reisen als Form des Widerstands

Ob nun ein Wellness-Urlaub am Strand, ein Städte-Trip oder ein halbes Jahr Backpacking, Reisen ist Teil des Alltags. Besonders auf Social Media – mit dem richtigen Algorithmus – sind auch immer mehr Schwarze Reisende unterwegs zu sehen. Trotz oder vielleicht auch gerade wegen der Sichtbarkeit von Schwarzen Menschen auf Reisen, sind diese Ausgrenzung und Exotismus ausgesetzt. Denn auch auf Reisen können Schwarze Menschen keinen Urlaub von Rassismus nehmen. Darum möchte ich ein paar Fragen, inspiriert von Nanjala Nyabolas Buch „Travelling While Black – Essays Inspired By A Life On The Move“, in den Raum stellen: „What does it feel like to move through a world designed to limit and exclude you? [...] What are the joys and pains of holidays for people of colour, when guidebooks are never written with them in mind?“ Wie also, um es anders zu formulieren, spiegelt sich Rassismus als globales System, in der Art und Weise wie wir uns in dieser Welt bewegen und reisen, wider? Mit dieser Frage möchte ich einen Einblick in meine aktuelle Forschung zu Schwarzen Frauen in Österreich und Reisen als Form des Widerstands geben.

Lisa Tackie studiert Afrikawissenschaften und Internationale Entwicklung im Master-Jahrgang an der Universität Wien. Seit 2021 ist sie als Studienassistentin für die rassismuskritische AG am Institut für Afrikawissenschaften angestellt. Darüber hinaus arbeitet sie auch als Trainerin für Schulworkshops der Asylkoordination Österreich und des Vereins DISRUPT zu Antirassismus und Zivilcourage. Im Fokus ihres Studiums wie auch ihrer Arbeit stehen die Diaspora- und Rassismusforschung mit einem intersektionalen Ansatz.

6.3 ENOH MEYOMESSE

11:30 - 12:15 Uhr

Die Mvet/Mvett: Eine mächtige literarische Gattung und ein (Gesamt-)Kunstwerk der Beti-Fang-Sprach- und Kulturgemeinschaften

Wenn von afrikanischer Kunst die Rede ist, ist es ein (Denk-)Fehler afrikanische Literatur zu übersehen, da beide gesellschaftlichen Felder bzw. Disziplinen miteinander verflochten sind, und ebenso wie im Bereich der afrikanischen Kunst geschah und geschieht immer noch Plünderung, Enteignung, Verkennung, Verzerrung und Trivialisierung dessen, was „afrikanische Textualitäten“ ausmachen. Dies geschieht insbesondere im Unterfangen westeuropäischer



akademischer, historiographischer und literarischer Institutionen, afrikanische Literaturen zu definieren. Wie in Europa sich die Literatur durch die Schrift manifestierte, prägte und prägt die Mündlichkeit/Oralität das Literarische bzw. Dichterische in Zentralafrika, bei den Fang, einem Volk, das im Süden Kameruns, im Norden Gabuns, im kontinentalen Teil von Äquatorialguinea, im Norden des Kongo und auf der Insel Sao Tome und Principe lebt. Literatur manifestierte sich durch die Mvett, trivial optisch ein Saitenmusikinstrument, das auch in österreichischen Museen ausgestellt wird. Die Epen von Mvett werden von Gesellschaftspoet*innen (*mbômo mvett*) deklamiert und enthalten gleichzeitig historische, romantische, gesellschaftskritische sowie fiktionale Spielarten. Schließlich erfolgt ihre Deklamation im Stil eines Gedichtvortrags. Die *mbômo mvett* schöpft aus den Beti-Fang-Mythologien des zentralafrikanischen Gebietes und des Kongobeckens.

Dieudonné Enoh Meyomesse ist kamerunischer Dichter, Buchautor, Historiker und politischer Aktivist. Der Kampf um mehr Demokratie, Transparenz und Meinungsfreiheit steht im Mittelpunkt seines Schreibens. Literatur, Dichten und Denken fungieren bei Enoh Meyomesse stets als Mittel der Auseinandersetzung und Denunziation soziopolitischer Miss- bzw. Zustände. Sein Schreiben könnte als ein Gegen-schreiben aufgefasst werden; ein Schreiben gegen unterdrückende und ausbeuterische Mächte, ein Schreiben gegen jene Mächte, die das um Überleben kämpfende Subjekt wegwischen bzw. ausrotten wollen. Enohs Schreiben ist durch und durch politisches Engagement. Er wurde deswegen mehrmals in Kamerun inhaftiert. Im Jahre 2011 trat Enoh Meyomesse erfolglos als Anwärter bei den letzten Präsidentenwahlen gegen den seit drei Jahrzehnten amtierenden Präsidenten Paul Biya an. Danach landete er im kamerunischen Zentralgefängnis Kodengui in der Hauptstadt Jaunde, wo er gefoltert und vielfältig gedemütigt wurde. Die PEN-Zentren weltweit und das PEN-Zentrum Deutschland ins Besondere sowie internationale Verbände traten vehement für seine Freilassung ein. Am 27. April 2015 ist Enoh Meyomesse gezeichnet vom Kerkerhaus Kodengui entlassen worden. Er lebt seit Oktober 2015 als Schriftsteller im Exil in Darmstadt (Deutschland) mit einem Elsbeth-Wolffheim-Stipendium der Wissenschaftsstadt Darmstadt.

6.4 Oluyemi Olawale OGUNDELE

12:30 - 13:00 Uhr

Oduduwa-Kunst und Yoruba-Masken, kulturelle und sozio-politische Bedeutungen

Die Yorubas sind eine Sprach und Kulturgemeinschaft im Südwesten Nigerias. Die Yoruba-Diaspora ist weltweit verstreut. Was die Yorubas besonders auszeichnet, ist ihre Kunst und Mythologie. Vorliegende Präsentation setzt sich zum Ziel, ausgewählte Kunstwerke der Yorubas zu schildern und auf deren kulturelle und soziopolitische Bedeutungen einzugehen.

Oluyemi Olawale OGUNDELE ist Maschinenbau- und Multimediaingenieur, geboren in Lagos/Nigeria. Er studierte Maschinenbau und Multimedia Ingenieurwesen in Ogun State/Nigeria und Wien/Österreich. Er studierte Frieden und Konfliktresolution an dem Austrian Study Centre for Peace and Conflict Resolution (ASPR). Er begann seine professionelle Karriere als Techniker an der United Nations Industrial Development Organization (UNIDO) in Wien/Österreich bevor er in den Privatsektor eintrat, wo er für Niedermeyer AG Austria als Qualitätskontrolleur arbeitete. Nach elf Jahren im Privatsektor kehrt er in die internationale Arena zurück, in dem er die International Atomic Energy Agency als Maschinenbau- und Multimediaingenieur beitrifft, eine Position, die er bis heute hält. Er war der Präsident der Yoruba-Gemeinschaft in Österreich. Er ist Organisator des bekannten Adire Carnival in Österreich, ein Event um die berühmten Adire Stoffe aus dem westlichen Teil Nigerias und das reiche Erbe der Yoruba-Kultur zu fördern.

6.5 Núrel Bahí REITZ

13:15 - 13:45 Uhr

“Genozid in Namibia erinnern“

Dieser Beitrag ersucht einen Überblick über Erinnerungspolitik in Namibia zu bieten. Die meisten deutschen Medien und politischen Debatten, die den Genozid an den Herero, Nama,



Damara und Sana, ausgehend von den deutschen Schutztruppen während der Aufstandsbekämpfung im ehemaligen deutschen Süd-West Afrika 1904 – 1908, adressieren, fokussieren auf mögliche rechtliche Implikationen. Die Konsequenzen ihrer „unserer“ Art die Vergangenheit zu bearbeiten und Problematiken bezüglich des kulturellen Gedächtnisses in Namibia tendieren dazu übersehen zu werden. Unser Artikel beabsichtigt ein ausführlicheres Verständnis der Implikationen außenpolitischer Entscheidungen für den Kampf anvisierter Gesellschaften nach Anerkennung. Um dies zu erreichen, umreißen wir zuerst die zentralen Akteur*innen namibischer Erinnerungspolitik und präsentieren kontestiert historische Narrative, die in unterschiedlichen Gruppen von Akteur*innen zu finden sind. In einem zweiten Schritt werden Praktiken, welche die drei physischen Erinnerungsorte der namibischen *memoscape* umgeben, analysiert und *memorialisation* durch *commemoration* wird diskutiert. Des Weiteren untersuchen wir die Problematik der Repatriation der Schädel aus Deutschland und Streitigkeiten bezüglich Landeigentums in Süd-Namibia. Schlussendlich macht der Beitrag auf die Notwendigkeit der Inklusion bisheriger marginalisierter gesellschaftlicher Akteur*innen und auf kontroverse Thematiken in Debatten zur Erinnerungskultur aufmerksam, um eine Arena für produktive Auseinandersetzung zu kreieren.

Núrel Bahí Reitz ist derzeit promovierte Wissenschaftlerin an dem Peace Research Institute Frankfurt (PRIF). Ihre Aufgaben fokussieren auf die Interpretationen historischer Gewalt in postkolonialen Kontexten und auf die „Transformations of Political Violence“ (TraCe). Ihre Forschung zu Erinnerungspolitik in Namibia fokussiert auf den Genozid 1904-1908 der Herero-, Nama-, Damara- und San- Bevölkerung, begangen von der deutschen Kolonialmacht. Außerdem führte sie Forschungen zu Genoziden, vor allem zu Debatten über Anerkennung, Entschuldigungen, die Zahlung an Reparationen und zu Aktivismus ausgehend von der Diaspora, sowie Interviewführungen und Transkriptionen zu lokalen Wahrnehmungen von regionalen Konfliktinterventionen in Westafrika, durch.

6.6 Noomi ANYANWU

14:00 - 14:30 Uhr

Black Voices Volksbegehren

Seit über 2 Jahren arbeitet das Volksbegehren Black Voices nun schon an einem Nationalen Aktionsplan gegen Rassismus und hat sich als anti-rassistische community-übergreifende Organisation etabliert. Struktureller Rassismus betrifft alle Menschen in diesem Land, aber was sind die Herausforderungen, wenn es darum geht Rassismus bei der Wurzel zu packen? Das und mehr diskutieren wir hier.

Noomi Anyanwu ist Studentin der Romanistik und Afrikawissenschaften, Aktivistin und Sprecherin des Black Voices Anti-Rassismus Volksbegehren. Seit ihrem 15. Lebensjahr ist sie bereits politisch aktiv in Form von Workshops, österreichweiten Kampagnen in Jugendorganisationen, ihrer Schulzeitung oder aktuell ihrem Online-Aktivismus als @thisisnoomi. Außerdem tritt sie als Trainerin und Beraterin zum Thema Antirassismus für Organisationen und Unternehmen, Individuen oder in der Erwachsenenbildung auf. Ihre letzte Publikation als Autorin widmete sich Schwarz-Sein in Österreich. Allgemein sind die Themen Feminismus und Anti-Rassismus ihre Schwerpunkte.

6.7 Mag.a Adaora OFOEDU

14:45 - 15:15 Uhr

Schwarze Frauen Community und ihre intersektionale Frauen-Empowerment-Arbeit

Erfahren sie mehr über die SFC. Die Schwarze Frauen Community wurde offiziell 2003 gegründet, weil wir uns in der österreichischen Gesellschaft nicht widergespiegelt gefühlt haben und uns einen eigenen „Safe Space“ schaffen mussten. Schwarzen Frauen samt Kindern stehen einander in allen Lebenslagen zur Seite und schaffen eben diesen geschützten Raum, in dem sie empowered werden und sich frei entfalten können. Wir haben eine interkulturelle



Frauengruppe, in der Workshops und Gespräche zu den unterschiedlichsten Themen abgehalten werden. Außerdem haben wir Mädchen und Buben Gruppen in mehreren Altersgruppen, weil wir uns dessen bewusst sind, dass junge Frauen und Männer in ihrer Entwicklung und ihrem Alltag oft andere Gender-Variable Themen haben. Wir treffen uns mindestens 1x im Monat in unseren unterschiedlichen Gruppen. Das Team der Schwarzen Frauen Community besteht aus Frauen und Männern, aus Sozialpädagog*innen, Psychotherapeut*innen, Ärzt*innen, Lebensberater*innen, Mediator*innen und Körper- und Bewegungstherapeut*innen. Die Schwarze Frauen Community musste in den letzten Jahren feststellen, dass eine sehr große Nachfrage nach schwarzen Therapeut*innen besteht.

Adaora Ofoedu ist Mitbegründerin der Schwarzen Frauen Community (SFC) und stellvertretende Obfrau des Vereins. Sie ist Mitglied in zahlreichen nigerianischen Organisationen aktiv tätig und ist Mitorganisatorin des ersten afrikanischen Kulturfestivals in Wien, afriCult und sie gestaltet gemeinsam mit ihrer Schwester Ifeoma Melissa das Projekt "Yes She Can", "CapExchange" und "afrikanischer Literartag". Außerdem war sie die Bundeskanzleramt-Anwärtlerin Fr. Dr. Brückenbauer, der AVP-Kampagne (Afrika Vernetzungsplattform) im Jahr 2018. Diese Kampagne war ein Appell an Diversität in der Politik. In ihrem Hauptberuf ist sie Medizinstudentin und arbeitet beim Roten Kreuz.

6.8 Dr. phil. Daniel Romuald BITOUH

15:20 - 15:35 Uhr

Migration, Wirtschaft und Digitalisierung aus Afrikanischer Perspektive betrachtet. Afrikanische Diaspora-Organisationen Österreichs als ernstzunehmende AkteurInnen (Teil 6)

Wie kann das unternehmerische Potenzial, die Terrain-Erfahrung und die Expertise afrikanischer Diaspora-Organisationen Österreichs in dieser Postvernetzungszeit für die Umsetzung arbeitsplatzschaffender Projekte, Initiativen oder Investitionen in afrikanischen Ländern genutzt werden? Am 18. Dezember 2018 fand in Wien der EU-Afrikagipfel statt, während dem afrikanische und EU-Staatsfrauen und -männer sich vornahmen, afrikanische Länder künftig als Wirtschaftspartner auf Augenhöhe zu betrachten. Dabei spielte das Thema Digitalisierung eine leitmotivische Rolle, „Taking cooperation to the digital age“. Das Thema Migration aus Afrika nach Europa schien zwar nicht im Vordergrund zu stehen, aber es stand im Raum und schwang von Zeit zu Zeit in den Diskussionen mit. Denn es geht schließlich darum, Arbeitsplätze für die konstant wachsende Anzahl afrikanischer Jugendlicher zu schaffen und dadurch Perspektiven zu konkretisieren. Die versammelten europäischen policy makers einigten sich daher darauf, europäische wirtschaftliche Investitionen in Afrika zu erhöhen und anzukurbeln und einen legalen Rahmen zu schaffen, damit dies unbürokratisch geschieht. Dennoch, damit diese Vorsätze einer differenzierten Partnerschaft mit afrikanischen Ländern spürbare Wirklichkeit werden, ist die Berücksichtigung afrikanischer Diaspora-Organisationen Österreichs und deren Miteinbeziehung in die praktischen Umsetzungen unerlässlich und ein Muss. Es sollte nicht einseitig, das Unterfangen von österreichischen Klein- oder Großbetrieben sein. Afrikanische Diaspora-Organisationen Österreichs bieten sich nicht nur als Bestandteile eines Projektumfeldes an, sondern sind künftighin als notwendige PartnerInnen bei der Umsetzung, in den Mittelpunkt zu rücken. Ist es nicht an der Zeit, arbeitsplatzschaffende Projekte verstärkt zu fördern, die in afrikanischen Ländern von Afrikanischen Diaspora-Organisationen Österreichs initiiert und in Umsetzung sind? Es eröffnen sich win-win-Partnerschaften zwischen österreichischen klein- oder Großbetrieben und afrikanischen Ländern. Das Podiumsgespräch setzt sich zum Ziel, die österreichische Zivilgesellschaft und vor allem zuständige österreichische Förderinstitutionen von diesem Faktum zu überzeugen und gemeinsam



Umsetzungspläne auszuarbeiten. Texte über Wirtschaft und Digitalisierung bezogen auf den afrikanischen Kontinent gelten als Gesprächsimpulse.

6.9 Mag.a Téclaire NGO TAM

15:45 - 16:15 Uhr

Masken der Bassáa-Völker im Südkamerun: kulturelle und sozio-politische Bedeutung

Die Bassáa-Völker sind im Südkamerun beheimatet und verfügen über eine reichhaltige Mythologie, die auch in deren Künste einen Ausdruck findet. In Ihrer Präsentation setzt sich Tec-laire Ngo Tam zum Ziel, einige prägende Kunstwerke der Bassáa- Völker analytisch darzustellen.

Mag.a Téclaire Ngo Tam ist Bildungsreferentin und Moderatorin. Nach dem Abschluss ihres Studiums der Wirtschaftsadministration an der Douala University Center, schloss sie Ihr Magisterstudium in Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien ab. Sie arbeitet seit über 20 Jahren im Südwind Verein für Entwicklungspolitik und globale Gerechtigkeit in Österreich.

6.10 Dr.in Ishraga MUSTAFA HAMID

16:30 - 17:00 Uhr

Diversität und Antidiskriminierungsarbeit: Perspektiven Schwarzer Kulturschaffender in Wien

Die Frage der Diversität bzw. Diversitätsmanagement beschäftigt mich: Was bedeutet Diversität aus den Perspektiven Schwarzer Kulturschaffenden in Wien? Was bedeutet Gender und Diversität? Gibt es Diversität in Wien? Schwarze Menschen sind keine Fremden. Sie sind Teil der Strukturen in den Bereichen der Bildung, des Wohnens, der Teilhabe in der Gesellschaft, der politischen Mitsprache und des Arbeitsmarkts, die einen gleichberechtigten Zugang erschweren. Diversität bedingt die gleiche Ressourcenverteilung, wobei alle Menschen die gleichen Rechte haben. Es wird ein besonderer Fokus auf die Möglichkeiten von Kulturschaffenden und deren gesellschaftliche Wahrnehmung sowie Anerkennung ihrer Arbeit gelegt. Dabei kommen Schwarze und People of Colour selbst zu Wort, wobei ihre vielfältigen Perspektiven zur Diversitätspolitik thematisiert werden. In der Integrationsdebatte wird von einer einheitlichen Gesellschaft und Kultur ausgegangen. Die Realität ist aber eine andere, da unsere Gesellschaften immer bunter werden und die Menschen stets im Wandel begriffene Identitäten haben. Das macht Diversitätspolitik nützlich für alle, wobei Migrant*innen allgemein nicht mehr primär als eine Zielgruppe von sozialpolitischen Maßnahmen gesehen werden, sondern als aktive Bürgerinnen und Bürger. Diversitätspolitik setzt aber eine Leistung von Antidiskriminierungsarbeit voraus. Die Frage ist, wie dieser Prozess von der Gesellschaft wahrgenommen wird. Dabei geht es darum, Fragen wie: "In welcher Gesellschaft möchte ich leben? Welche Zukunft möchte ich überhaupt." stellen zu können. Das soll dazu ermutigen, sich das unter den herrschenden Verhältnissen unmöglich Erscheinende vorzustellen es zu wagen jenseits einengender, hierarchischer Strukturen zu denken. Darüber hinaus kann der Prozess, über Wünsche und Utopien zu reflektieren, auch der Frage einen Raum bieten, wie Demokratie als Gemeinwesen, an dem alle teilhaben und mitentscheiden, organisiert werden könnte.

Ishraga Mustafa Hamid, geboren in Kosti- Sudan 16.091961. Sie lebt seit 1993 in Wien. Sie studierte sowohl im Sudan als auch an der Uni Wien Kommunikationswissenschaft und anschließend Doktoratsstudium am Institut für Politikwissenschaft 2006. Sie ist Schriftstellerin, Übersetzerin und Kulturschaffende. Sie hat 8 Bücher ins Deutsch und Arabisch veröffentlicht. Sie hat mehreren Studien durchgeführt, vor allem zu Schwarzen Frauen und Migration in Österreich. Sie hat mehrere Preise erhalten als Beispiel: Erwachsenen Bildungsaward 2007, Herta Pammer Preis von der katholischen Frauenbewegung Österreich und 2020 erhielt sie das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien.



6.11 Kweku OKOKROKO / Katharina WEINGARTNER

17:10 - 17:40 Uhr

FIGHT THE FEVER: Ein Aufruf zur Entkolonialisierung von Malaria, Wissenschaftsproduktion und Gesundheitsfürsorge

Diese Präsentation handelt von **Fight the Fever** als Nichtregierungsorganisation und ihren Beiträgen zum Ziel, die Grundlagen des postkolonialen Afrikas in den Bereichen Wissen, Medizin und Gesundheit wiederaufzubauen. Durch positive Maßnahmen und die Koordinierung einfacher, lokaler Lösungen gegen Malaria helfen wir den Gemeinden, mächtigen westlichen Organisationen, Unternehmen und Institutionen zu widerstehen, die immer noch von der tödlichen Krankheit profitieren.

Katharina Weingartner produziert politische Dokumentationen für Film und Radio bei pooldoks in Wien und ist Teil der Initiative „Fight the Fever“.

Kweku Okokroko ist ein ghanaischer Schriftsteller und Maler, der als Mitglied der Fight the Fever Association in Wien lebt und arbeitet.

6.12 Madge Gill BUKASA

17:50 - 18:20 Uhr

Afrikanische Archive

Kulturelle Archive im afrikanischen Kontext scheinen eine Aufgabe für zukünftige Generationen zu sein. Denn die objektive wissenschaftliche Geschichte Afrikas, das „kollektive Gedächtnis“ (Jan und Aleida Assmann) im afrikanischen Kontext, ist von den Geschichtsschreibern meist kontaminiert worden und sehr eurozentristisch (z.B. Befreiung vs. Freiheitskampf). Zudem mangelt es afrikanischen Erinnerungsräumen und dem kulturellen Gedächtnis Afrikas oft an einer gezielten Konservierung, um als Beitrag zum historischen Erbe des Kontinents zukünftigen Generationen zu dienen. Ausgehend von einer Bestandsaufnahme der afrikanischen Archive und ihrer Bedeutung für die kulturelle Identität Afrikas wird der Vortrag einige Best-of-Beispiele von afrikanischen Archiven vorstellen. Schließlich werden an einem konkreten Beispiel, die Archivierung der Zeitschrift Die Bunten (heute: The Global Player), einer „revolutionären“ Immigrant*innen-Zeitschrift aus Wien, praktische und technische Einblicke über die Möglichkeiten der Archivierung von afrikanischen Sammlungen und der kulturellen Kommemoration erörtert und in Vergleich gestellt. Der Pionierarbeit des jahrelangen Chefredakteurs der Zeitschrift Dr. Di-Tutu Bukasa, der in Zeiten von massiven rechtsextremen Ressentiments gegen Immigranten*innen mit politischen Entscheider*innen aus Österreich auf Augenhöhe über einen politischen Wandel diskutierte, ist dieser Vortrag gewidmet.

Madge Gill Bukasa, Jus-Studium an der Universität Wien, Obfrau des Vereins Die Bunten, stellt die Archivierungsarbeit, die der Verein die Bunten leistet und illustriert dar. Sie ist Chefredakteurin von The Global Player – Medium für Würde, Gerechtigkeit und Demokratie und Durchführung verschiedener geförderter Sozialprojekte. Obfrau des ICAP – International Center for African Perspectives. Zahlreiche Publikationen in The Global Player (ehemals: Die Bunte Zeitung).

6.13 Rundtischgespräch II

18:30 - 20:30 Uhr

Am 28. November 2017 hielt Staatspräsident Macron eine Grundsatzrede an der Joseph-Ki-Zerbo-Universität in Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso vor versammelten Student*innen und in Anwesenheit des am 24. Januar 2022 durch einen Staatsstreich vom Thron gestürzten burkinischen Präsidenten Roch Marc Kaboré. Im Rahmen dieser Rede, die u.a. zum Ziel hatte die Beziehungen zwischen Frankreich und Afrika bzw. Afrika und Frankreich neu und anders zu gestalten, hat Macron die Rückgabe geraubter afrikanischer Kunstwerke versprochen, die in französischen Museen in einer Art Geiselhafte zur Schau gestellt werden. Somit gab er eine Debatte neuen Aufwind, die in Afrika eigentlich



schon in den 40ern bzw. 50ern, sprich in der Zeit der Unabhängigkeitskämpfe in Afrika, Streitthema war.

Die französische Kunsthistorikerin Benedicte Savoy und der senegalesische Wirtschaftswissenschaftler Felwine Sarr erhielten von Macron den Auftrag einen Bericht zu verfassen, der nicht nur eine Bestandsaufnahme sein, sondern auch Ansätze zur Rückgabe geraubter Kunstschätze aus Afrika vorschlagen sollte. Der Sarr-Savoy-Bericht trug und trägt weiterhin dazu bei, dass die Debatte über die Restitution afrikanischer Kunstwerke an Aktualität und Brisanz nicht nur in Europa, sondern auch in Afrika gewann/gewinnt. Am 10. November 2021 löste E. Macron sein Versprechen ein, indem er 26 Benin-Bronze-Kunstwerke aus dem Königreich von Abomey, im heutigen Benin, zurückgab.

Österreich stilisiert sich stets als ein Land ohne koloniale Vergangenheit. Die Keller Österreichischer Bundesmuseen sind aber voller Raubkunst aus Afrikanischen Ländern. Museumsdirektor*innen sowie Politiker*innen wetteifern mit abwehrenden Argumenten gegen Restititionen. Die Frage der Restitution stellt aber eine Querschnittsmaterie dar, insofern als es sich nicht lediglich um eine Rückgabe von Objekten handelt, sondern vor allem auch um Gerechtigkeit gegenüber der in Österreich/Europa lebenden Ursprungsgemeinschaften, sprich gegenüber der Afrikanischen Diaspora in Österreich/Europa. Eine Gerechtigkeit, die die Basis für eine nachhaltige Versöhnung ist. Das 3RRR-Symposium findet in einem Kontext statt, wo das österreichische BMKOES einseitig ein Gremium einberufen hat, das Empfehlungen an die Politik erarbeiten soll. Die Afrikanische Diaspora Österreichs und ihre Organisationen werden aber von diesem Gremium strategisch ausgeschlossen. Erinnerung an die Berliner Konferenz 1884-1885 werden wach. Die Spitze gegenwärtigen afrikanischen Denkens trifft sich vom 31.8. bis 2.9.2020 mit Österreichischen Politiker*innen, Kulturschaffenden und der österreichischen Zivilgesellschaft in Wien, um Lösungsansätze zu entwerfen. Ein Positionspapier mit Empfehlungen für europäische bzw. österreichische Entscheidungsträger*innen aus Perspektiven der Afrikanischen Diaspora Österreichs wird im Rahmen dieses Symposium erarbeitet.

Prof. Achille MBEMBE, kamerunischer Geschichts- und Politikwissenschaftler und Theoretiker und Vordenker des Postkolonialismus und Afropolitanismus. Professor und Spitzenforscher an der Witwatersrand-Universität in Johannesburg, Südafrika.

Prof. Khadija von ZINNENBURG CARROLL, Künstlerin und Professorin für globale Kunstgeschichte an der Central European University

Botschafter Dr. Suleiman DAUDA UMAR, Botschafter der Republik Nigeria in Österreich

Dr.in Mireille NGOSSO, österreichische Ärztin, Politikerin und Aktivistin. Mitglied des Wiener Gemeinderats und Landtags (SPÖ)

Mag.a Faika EL-NAGASHI, österreichische Politikerin, Aktivistin und Nationalratsabgeordnete beim österreichischen Parlament (Die Grünen)

Mag.a Henrike BRANDSTÖTTER, österreichische Politikerin, Autorin und Nationalratsabgeordnete beim österreichischen Parlament (NEOS)

NN. Vertreter*innen anderer politischer Formationen wurden angefragt

7. Achille MBEMBE TRIFFT DIE AFRIKANISCHE DIASPORA ÖSTERREICHS (FRAGEN UND ANTWORTEN)

20:30 – 21:00 Uhr

Gemütlicher Ausklang mit einer Ngoni-Performance des Künstlers Adama Dicko